

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 86 (1999)  
**Heft:** 1/2: Neues Wohnen I

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

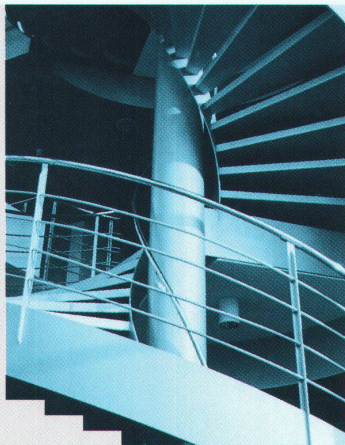
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Stahltreppen von Schoop



# Ästhetik, Qualität, Sicherheit auf Schritt und Tritt

**Schoop**

der Metallformer.

Schoop + Co. AG, Im Grund 15, 5405 Baden-Dättwil, Telefon 056 493 23 83, Telefax 056 493 12 88

## Impressum

**Werk, Bauen + Wohnen**,  
86./53. Jahrgang, ISSN 0257-9332

**Herausgeber**  
Verlegergemeinschaft Werk, Bauen + Wohnen,  
Werk AG, Verlag Bauen + Wohnen GmbH

**Adresse Verlag, Redaktion und Inserate:**  
Verlegergemeinschaft Werk, Bauen+Wohnen,  
Vogelsangstrasse 48, Postfach,  
CH-8033 Zürich,  
Tel. 01/362 95 66, Fax 01/362 70 32,  
E-Mail: wbw.zh@bluewin.ch

**Verbände**  
Offizielles Organ des BSA/FAS,  
Bund Schweizer Architekten /  
Fédération des Architectes Suisses,  
VSI Vereinigung Schweizer Innenarchitekten

**Redaktionskommission**  
Andrea Deplazes, Dr. Ulrike Jehle-Schulte Strat-  
haus, Rolf Mühlethaler, Maria Zurbuchen-Henz

**Redaktion VSI-Beilage**  
Christina Sonderegger

**Korrespondenten**  
Marc M. Angélli, Zürich/Los Angeles; Gilles  
Barbey, Lausanne; Cuno Brüllmann, Paris;  
Dr. Lucius Burckhardt, Basel; Oliver J. Domei-  
sen, London; Paolo Fumagalli, Lugano; Petra  
Hagen Hodgson, Frankfurt; Dr. Dieter Hoff-  
mann-Axthelm, Berlin; Prof. Joachim Andreas  
Joedicke, Schwerin; Prof. Drs. h.c. Ing. Jürgen  
Joedicke, Stuttgart; Klaus Kada, Graz/Aachen;  
Dr. Gert Köhler, Hamburg; Adolf Krischanitz,  
Wien; Moritz Küng, Bruxelles; Rodolphe Luscher,  
Lausanne; Sylvain Malfroy, Neuchâtel; Paul  
Marti, Genève; José Luis Mateo, Barcelona; Urs  
Primas, Amsterdam; Romain Reuther, Paris;  
Gerhard Ullmann, Berlin; Klaus Dieter Weiss,  
Hannover; Ueli Zbinden, Zürich/München

**Redaktionssekretariat**  
Regula Haffner

### Übersetzungen

Jacques Debains, Suzanne Leu,  
Maureen Oberli-Turner

Für nicht angefordertes Material übernimmt die  
Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck aus  
Werk, Bauen+Wohnen, auch mit Quellenangabe,  
ist nur mit Bewilligung des Verlages gestattet.

### Inseratenverwaltung

Verlegergemeinschaft Werk,  
Bauen+Wohnen, Vogelsangstrasse 48,  
Postfach, CH-8033 Zürich,  
Tel. 01/362 95 66, Fax 01/362 70 32  
Gilbert Pfau, Anne-Marie Böse

### Druck

Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

### Lithos

Nievergelt Polycorn AG, 8048 Zürich

### Abonnementsverwaltung und Auslieferung

Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122,  
CH-9001 St.Gallen,  
Tel. 071/272 73 47, Fax 071/272 73 84

### Bezugsbedingungen Schweiz und BRD

Jahresabonnement	sFr./DM 180.-
Studentenabonnement	sFr./DM 125.-
Einzelhefte	sFr./DM 22.-
sFr. inkl. MwSt.	

### Bezugsbedingungen übrige Länder

Jahresabonnement	sFr. 190.-
Studentenabonnement	sFr. 135.-
Einzelhefte	sFr. 22.-

### Abbestellungen

können nur berücksichtigt werden, wenn  
sie mindestens 8 Wochen vor Abonnements-  
schluss eintreffen, andernfalls gilt das Abonne-  
ment als erneuert.

## Werk, Bauen+ Wohnen

Auch 20 Jahre nach dem Zusammen-  
schluss der beiden Klassiker «Werk»  
(seit 1914) und «Bauen+Wohnen» (seit  
1947) ist «Werk, Bauen+Wohnen» die  
aufgelegtärkste und international be-  
achtete Architekturzeitschrift des Lan-  
des. Diese Zeitschrift ist ein wichti-  
ges Informationsmedium, ein Arbeits-  
und Denkinstrument der praktischen  
und studierenden Architekten, ein Ge-  
fäss für die kritische Rezeption von  
Architektur.

Verlagsleitung und Redaktionskom-  
mission überdenken die Position der  
Zeitschrift innerhalb der vielfältigen  
Fachpresse und planen auf Beginn des  
nächsten Jahres einen neuen Auftritt  
als die Schweizer Zeitschrift für Archi-  
tektur. «Werk, Bauen+Wohnen» soll  
künftig die kulturelle Vielfalt und Mehr-  
sprachigkeit des Landes verstärkt the-  
matisieren und vermitteln und einen  
kritischen Beitrag zur Entwicklung  
der architektonischen Kultur leisten.  
Gleichzeitig zeichnen sich Vakanzen  
im bisherigen Redaktionsteam ab.

## Werk, Bauen+Wohnen erneuert das Redaktionsteam und sucht dafür qualifizierte MitarbeiterInnen.

Voraussetzungen dazu sind berufliche  
Qualifikationen, wie Ausbildung und  
Praxis als ArchitektIn, Architekturhisto-  
rikerIn und/oder ArchitekturkritikerIn,  
Erfahrung als PublizistIn oder Redak-  
torIn im Bereich der Rezeption und  
Vermittlung guter Architektur, fundier-  
te Kenntnisse der Architekturentwick-  
lung in der Schweiz und im Ausland  
sowie Mut zur eigenen Meinung.

Bewerbungen mit curriculum vitae,  
Ausügen aus bisherigen Publikatio-  
nen und einer persönlichen Beurtei-  
lung unserer Zeitschrift sind bis zum  
**20. Februar 1999** zu richten an:

Werk, Bauen+Wohnen, Redaktions-  
kommission und Geschäftsleitung,  
Vogelsangstrasse 48, 8033 Zürich

# Auszeichnung

## Ausgewählte Bauten im Kanton Solothurn 1996–1998

Die Fachkommission für Bildende Kunst und Architektur des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung des Kantons Solothurn hat das Projekt «Architektur im Kanton Solothurn 1996–1998, Auszeichnung guter Bauten» angeregt und den Wettbewerb durchgeführt. Die Auszeichnung soll künftig alle drei Jahre verliehen und damit der interessierten Öffentlichkeit die Gelegenheit geboten werden, sich mit der gebauten Umwelt auseinanderzusetzen.

Die Jury bestand aus der Architektin Elisabeth Boesch, Zürich, den Architekten Ivano Gianola, Mendrisio, und Silvio Ragaz, Bern, sowie den beiden Kuratoriumsmitgliedern und Projektverantwortlichen Jill Wäber, Künstlerin, Rodersdorf, und Christof Schelbert, Künstler und Dozent.

Innert Frist wurden 84 Dokumentationen eingereicht: Neben einer grossen Gruppe von Einfamilienhäusern fand sich im Bereich Umbauten, Erweiterungsbauten und Sanierungen ein deutlicher Schwerpunkt, während grosse Wohn- und Geschäftsüberbauungen die Ausnahme bildeten.

Elf Bauten wurden schliesslich für eine Auszeichnung bestimmt: Jürg Stäuble, Solothurn: Suva-Haus Solothurn; Marc Flammer, Stadtbauamt Solothurn: Bushaltestellen Vorstadt und Baseltor, Solothurn; Misezrez, Bill, Solothurn, Grenchen: Niedrigenergiehaus Ingold-Friedrich, Bettlach; Jürg Stäuble, Solothurn: Erweiterung Schulhaus Pisoni, Zuchwil; Jürg Stäubli, Solothurn: Aufstockung und Sanierung Siedlung «Obere Hofmatt», Solothurn; Markus Ducommun, Solothurn: Überbauung Schürmatt, Solothurn; Trachsel, Schibli, Walder + Partner AG, Olten: SBB-Aarebrücke, Olten; Itten + Brechbühl AG, Bern, und Architektengruppe Olten: Fassadensanierung Personalhaus Kantonsspital Olten; Schwob + Sutter, Bubendorf: Erweiterung Musikauto-

matenmuseum Seewen; Staehelin, Gisin + Partner AG, Basel: Einfamilienhaus Voegtli, Dornach; Morger & Degelo, Basel: Einfamilienhaus Nadolny, Dornach.

Ein Katalog, der die ausgezeichneten Bauten auf je vier Seiten vorstellt, ist beim Kantonalen Kulturzentrum Palais Besenval, Kronengasse 1 in 4509 Solothurn, erhältlich.

## Unterkühlte Poesie

### J.P. Kleihues führt an der Brunnenstrasse in Berlin-Wedding einen Dialog zwischen Abstraktion und Erinnerung

Jener Moderne, die seit den Fünfzigerjahren durch eine bauwirtschaftliche Banalisierung das Gesicht unserer Städte nachgerade entstellte, hatte Josef Paul Kleihues bereits früh den Kampf angesagt. Er gehörte zu den wenigen Architekten, die deren Unwirtlichkeit und Zweckrationalität nicht bloss beklagten, sondern Konsequenzen zogen. Berlin diente ihm dabei als Exerzierfeld: Mit dem Block 207 am Vinetaplatz (1975–1977) im damaligen Sanierungsgebiet Wedding schuf er die – in einem paradigmatischen Sinne – erste geschlossene Blockrandbebauung nach dem Krieg. Das war sowohl viel beachtetes Exempel für die von ihm gemünzte «kritische Rekonstruktion der Stadt» als auch Rekurs auf die ungeahnten Möglichkeiten, die dieser Typus für das städtische Wohnen bietet.

Darüber, welche Rolle er im heutigen Baugeschehen der Hauptstadt spielt, ist in den letzten Jahren viel debattiert worden. Doch die dichotome Gegenüberstellung von Materialien wie Glas (= modern) und Stein (= traditionell), wie sie die Diskussion um die Berliner Architektur in ihrer ganzen intellektuellen Verkürzung bestimmte, stellt einen Anachronismus dar, mit dem Kleihues nichts zu schaffen hat, obgleich er doch beständig als Protagonist des «Architekten-Kartells»



Josef Paul Kleihues: Büroturnm, Brunnenstrasse, Berlin Foto: Andreas Löhlein



Josef Paul Kleihues: Wohnüberbauung Brunnenstrasse, Berlin Foto: Andreas Löhlein

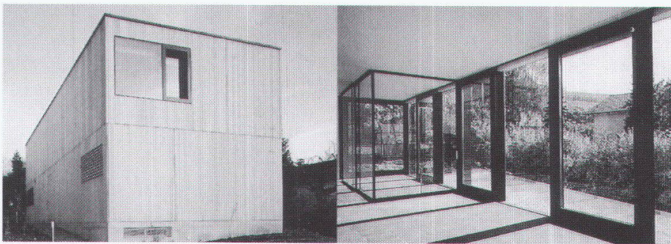
genannt wurde. Trotz eines weltweiten Aktionsradius – was seine Bauten, aber auch seine Bewunderer angeht – darf Berlin nach wie vor als Mittelpunkt seines Wirkens gelten: Das zeigen nicht nur «Kontorhaus Mitte» und «Triangel-Haus» an der Friedrichstrasse, sondern auch der Umbau des Hamburger Bahnhofs. Den Boden für solche Projekte hat er selbst bereitet: Zwar nicht allein, aber doch in verantwortlicher Position organisierte er seit 1979 die Internationale Bauausstellung (IBA) und verhalf ihr zu einer Aufsehen erregenden Umsetzung. Und das seinerzeitige Programm ist, wie das «Planwerk Innenstadt» signalisiert, immer noch en vogue. Denn damals wie heute sollte die Aufnahme und Neuinterpretation überlieferter Stadtstrukturen vornehmlich zur Rückgewinnung der Stadt als Wohn- und Lebensraum dienen. Ein hehrer Anspruch!

Dass Kleihues an den einmal formulierten Zielen stetig festhält, hat er nun im Berliner Wedding erneut unter Beweis gestellt. In einer Umgebung, deren herber Charme dem Besucher einiges Wohlwollen abverlangt, konnte er in einem aufgebrochenen Baublock eine Mischung aus Büros, Läden und Wohnungen realisieren. Die Grössenordnung ist mit annähernd 70 000 m<sup>2</sup> BGF beträchtlich. Doch das allein wäre wenig spektakulär, befände man sich nicht an bauhistorisch prominenter Stelle: beim AEG-Gelände mit seinen so denkmalwerten wie monumentalen Hallenbauten von Peter Behrens und Franz Schwechten.

Das Projekt zerfällt in zwei ungleiche Teile: In einer Art Baulücke an der Voltastrasse entstand ein Bürogebäude mit Café für die Media Port Berlin GmbH. Sein T-förmiger Grundriss ermöglicht eine städtebauliche und architektonische Korrespondenz mit den Hofbildungen von Peter Behrens' unmittelbar benachbarter Kleinmotorenfabrik

(1909–1913), deren verlinkerte Kolossalordnung an griechische Tempelbauten, ihre Hofseite dagegen an hanseatische Speicherarchitektur erinnert. Axialsymmetrisch und in die Tiefe gestreckt, dient ein zwölfgeschossiger Turm als neuer Fixpunkt in der schier unendlichen Fassadenfront der Voltastrasse. Nach Norden, zum Blockinneren, einzig mit schiessschartenähnlichen Austritten versehen, spielt er mit den Turmmotiven der Hochspannungsfabrik. Der backsteinernen Vorhangsfassade kommt die Rolle als verbindendes Element zu. Doch was bei Behrens als wuchtige Pfeilerstellung erdschwer wie eine Trutzburg wirkt, wird von Kleihues behutsam und mit leichter Hand ergänzt: kubisch, klar, massiv, aber doch mit einem gewissen Pfiff. Die «Deutsche Welle» hat in diesem Gebäude ein würdiges Domizil gefunden.

Der weitaus grössere Teil des Komplexes indes liegt an der Brunnenstrasse, vis-à-vis des einstmals grössten Sanierungsgebiets Europas. In nüchternen Daten ein Büro- und Verwaltungsgebäude sowie 266 Wohnungen mit Läden (Baukosten: rund 200 Mio. DM), will die Bauaufgabe mehrere Ziele unter einen Hut bringen: die Verklammerung von Wohnen und Arbeiten, die Öffnung zum Humboldthain und die Neudefinition von Stadtraum und Stadtbild. Aus vier alternativen Studien, die einem diskursiven Entwurfsprozess entstammten, das die Bavaria, ein Tochterunternehmen der Berliner Landesbank, beim Meister in Auftrag gegeben hatte, wurde diese «städtebauliche Operation am offenen Herzen» (Kleihues) auserkoren. Wie bei den meisten seiner Projekte spielt auch hier die wechselseitige Beziehung zwischen den seriellen Ordnungsverfahren der Moderne und dem klassischen, auf ganzheitliche Komposition ausgerichteten Architekturkonzept eine wesentliche Rolle. Seine changierende Blockrandbebauung zielt auf die



Einfamilienhaus Nadolny, Dornach, von Morger & Degelo, Basel